Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2022)

Artikel: "Zimmerli of Switzerland" : die Weltmarke aus Aarburg
Autor: Hug, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1002104

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Zimmerli of Switzerland» – die Weltmarke aus Aarburg

Die ehemalige Strickerei Zimmerli feiert 2021 ihren 150. Geburtstag. Was 1871 in einer Aarburger Wohnstube mit Strümpfen begann, wird heute als edle handgefertigte Kollektion in alle Welt verkauft. Trotz internationaler Präsenz des Unternehmens befindet sich dessen Hauptsitz noch immer in Aarburg.

Heinz Hug Archiv Zimmerli of Switzerland

Johann Jakob Zimmerli, der sich 1859 mit der ehemaligen Aarburger Lehrerin Ida Pauline Bäurlin verheiratete, betrieb mit seinem Schwager Theodor Grossmann an der Aare eine Rotfärberei. Diese Firma musste 1870 liquidiert werden, da die Einführung der chemischen Anilinfarben das Färben mit Krapp – einer Färberpflanze, deren Wurzeln roten Farbstoff enthalten – völlig lahmlegte und zu grossen finanziellen Verlusten führte. In einer Ausgabe der Basler Nachrichten fand Johann Jakob Zimmerli 1871 ein Inserat, in welchem eine neuartige amerikanische Strickmaschine (System Lamb) angeboten wurde. Er stellte sich die Maschine als eine Art Webstuhl vor, der in der Stube aufgestellt werden könnte und eine geeignete Beschäftigung für ihn ergäbe. Er schickte seinen Sohn Adolf nach Basel, um Erkundigungen einzuziehen.

Ida Pauline Zimmerli-Bäurlin (1829–1914).

Als Adolf Bericht erstattete und erklärte, die Maschine könne an einem Tisch festgeschraubt werden, leuchteten die Augen von Johann Jakob. Auf seinen Wunsch sollte seine Frau nach Basel reisen, um sich die Strickmaschine erklären zu lassen. «Ja, wenn ich dann stricken lernen soll, dann bin ich gerne bereit», war ihre Antwort. Kurz darauf fuhr sie tatsächlich nach Basel und lernte notdürftig einen Strumpf stricken. Schon bald stand eine Maschine in der guten Stube und Pauline Zimmerli machte erste Strickversuche – ohne Lehrmeister, denn die Kosten für einen Einführungskurs wollte sie sparen. Der Grundstein für die Feinstrick-Industrie in der Schweiz war gelegt.

Der Erfolg stellt sich ein

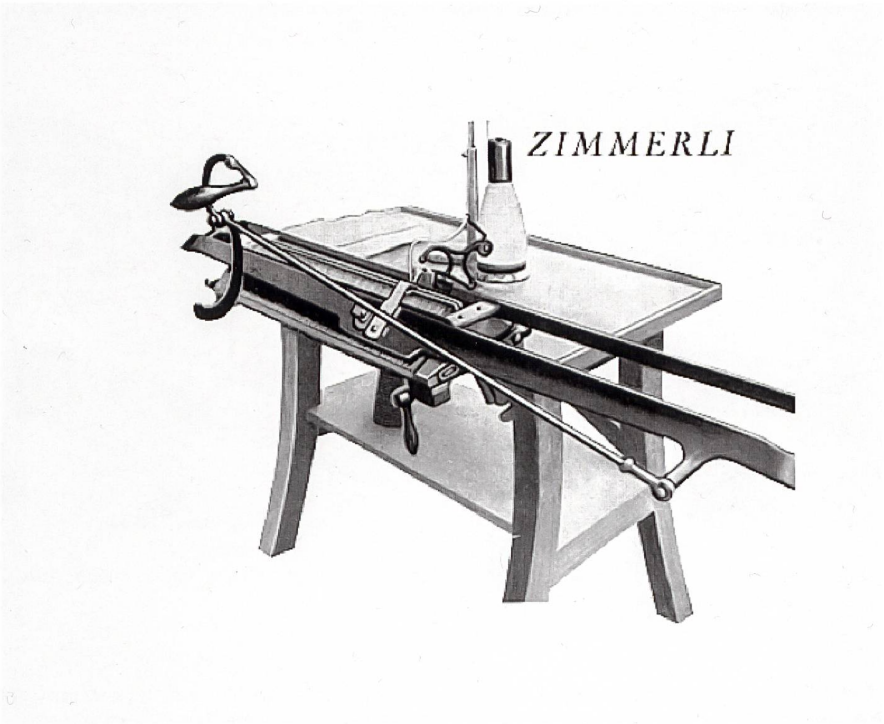
Einen der Handarbeit ebenbürtigen Strumpf herzustellen, war damals eine Kunst. Nach einiger Übung gelang ihr, die auf dem Gebiet der Handarbeiten sehr exakt war, eine einwandfreie Herstellung – noch schöner als von Hand. Kinder- und Damenstrümpfe, Herrensocken in Baumwolle und Wolle wurden fabriziert, zunächst nur für Verwandte und Bekannte. Mit der Anfertigung war es aber noch nicht getan, die Ware

musste auch verkauft werden. Leider fanden die Produkte in der Deutschschweiz nicht den erhofften Absatz. Tochter Adele wurde losgeschickt, um in der Westschweiz Bestellungen zu generieren. Eine Kundin lobte die Qualität der Strümpfe. Sie habe bei den bestellten sechs Paar Strümpfen die Maschen nachgezählt und bei allen die gleiche Anzahl gefunden.

Ida Pauline Zimmerli, die Tüftlerin

1874 starb Johann Jakob Zimmerli. Sohn Adolf kehrte aus Italien zurück und trat in die Firma ein. Mit dem bisherigen Erfolg gab sich Pauline aber nicht zufrieden. Sie überlegte sich, von Sohn Adolf dazu angeregt, wie man die Lamb'schen Strumpfstrickmaschinen, die für den einfachen Stich gebaut waren, für gerippte Gestricke (sogenannte Maschenbildung zwei rechts, zwei links) gebrauchen könnte. Es war ums Jahr 1875, als sie ihre Ideen so weit entwickelt hatte, dass sie einer Maschinenfabrik die nötigen Pläne unterbreiten konnte. Auf eigenes Risiko bestellte sie mehrere dieser verbesserten Zwei-Nadel-Strickmaschinen. Sie waren die Grundlage für die Fabrikation von gerippt gestrickten elastischen Unterkleidern.

1876 wurde die ehemalige Rotfärberei an Hagnauer & Hagenbach verkauft, welche in den Gebäuden eine Gerberei einrichteten. Im gleichen Jahr zogen die Zimmerlis nach Brugg in das Haus von Arnold Bäurlin, einem Bruder von Pauline.



In Amerika erfand Isaac William Lamb 1866 die erste handbetriebene 1-Nadel-Strickmaschine, welche von Ida Pauline Zimmerli zu einer 2-Nadel-Strickmaschine weiterentwickelt wurde.

Mitgenommen wurden nebst den Strickmaschinen auch drei bis vier Strickerinnen. Man hoffte, weil Brugg zu dieser Zeit wenig Industrie hatte, leicht Ersatz für die zurückgelassenen Angestellten zu finden. Tüchtige Fertigmacherinnen fand man schnell, Arbeiterinnen aber waren schwer zu bekommen – auch nicht aus der bäuerlichen Umgebung, denn die Mädchen wollten nicht in die «Fabrik». Deshalb kehrte man wieder auf die Hofmatt in Aarburg zurück.

2597

FABRIK-MARKE

Weltausstellung Paris 1889: Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix und Goldene Medaille
Franco-Brit. Ausstellung London 1908 Hors Concours
Weltausstellung Brüssel 1910 Grand Prix
Weltausstellung Turin 1911 Grand Prix

Aarburg den 31. Oktober 1913.

Mechanische Strickereien Aarburg.

Per Nachnahme erhalten

von Frau L. Brodmann, Lenzburg. für

Postcheck-Konto VI 48 Telephon-Nummer 8

3321H	4	½ Dzd.	Herrenhosen	Merino	beige	93.-	Frs. 7.75
	9½	½ "	Damenstrümpfe	Wolle HA	schwarz extra	27.- "	9.--
	11½	½ "	Herrensocken	½Seide H	gesprenkelt	19.80 "	3.30
		7/12 Dzd.					Frs. 20.05

2. Ver. Lenzin

Indem wir uns auch fernerhin bestens empfohlen halten zeichnen wir

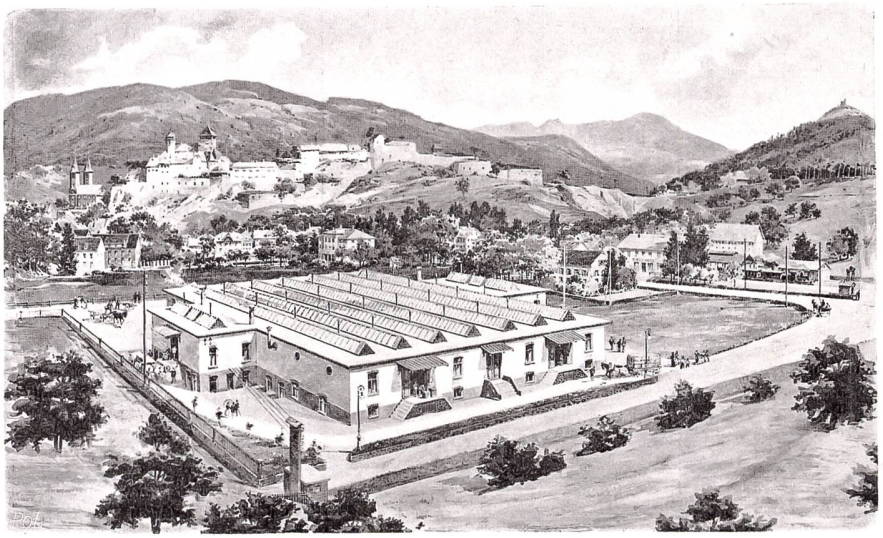
Hochachtend
Mechanische Strickereien.
Moritz Schmuziger

jk.

Lieferschein von 1913.

Von Aarburg in die Welt

Adele war immer noch für die Akquisition von Aufträgen verantwortlich. 1877 heiratete sie und zog in die Westschweiz. Adolf übernahm den «Aussendienst». In einer Ausgabe der NZZ des Jahres 1878 las er, dass ein St. Galler Broderiefabrikant für seine Pariser Agenten weitere Vertretungen suche. Die Firma Zimmerli-Bäurlin meldete sich und bekam einige Tage später einen Brief, worin ein Agent Muster wünschte. Wenig später traf vom legendären Warenhaus «Le Bon Marché» eine Bestellung für zwölf Dutzend Kinderleibchen (weiss, wollen) ein. Nun hiess es «alle Frauen auf Deck», denn diese Menge bedeutete für diese Zeit eine grosse Bestellung. Kaum war die Ware abgeliefert, trafen Nachbestellungen in kurzen Intervallen ein. Die Qualitätsware aus Aarburg versetzte an der Weltausstellung 1878 in Paris die Fachwelt ins Staunen. Ins Jahr 1888 fällt die Gründung der französischen Filiale in Montbéliard als eine Folge der Schutzzollverhältnisse in Frankreich. Diese Tochterunternehmung errichtete bald ein eigenes Verkaufsbüro in Paris. Ab 1880 füllten sich die Auftragsbücher auch mit Bestellungen aus den USA, Grossbritannien und der übrigen Welt.



Ein Jahr nach der Gründung einer Aktiengesellschaft eröffnete Oscar Zimmerli 1889 die neue Fabrik in der Nähe des Bahnhofs Aarburg.

Die Strickerei Zimmerli wird eine Aktiengesellschaft

1877 wurde die Bleibe der Firma Zimmerli-Bäurlin verkauft. Sie zog auf die andere Strassenseite. Auf Dauer war der neue Standort aber nicht geeignet und Pauline und Adolf trugen sich mit dem Gedanken, ein eigenes Haus zu kaufen, lagen doch mehrere tausend Franken unbenötigt auf der Bank. Als geeignet empfanden sie ein Haus an der Bahnhofstrasse. Dieses Haus gehörte jedoch dem reichen Herrn Mercier aus Lausanne. Adolf schlug seiner Mutter vor, Herrn Mercier anzufragen, es koste ja nur das Porto von 10 Rappen. Zwei Tage später traf Herr Mercier in Aarburg ein und der Kauf war beschlossene Sache.

Anfang der 1880er-Jahre trat Paulines Sohn Oscar in die Firma ein. 1888 übernahm er die Unternehmensanteile seines Stiefbruders Adolf und gründete eine Aktiengesellschaft mit einem Startkapital von 1 Mio. Franken. Damit wollte er die Grundlage für das weitere Wachstum der Firma legen. Bereits im Folgejahr eröffnete er das neue Fabrikgebäude in der Nähe des Bahnhofs Aarburg. Adolf, vorerst noch Vizedirektor der «Aktiengesellschaft der mechanischen Strickereien vormals Zimmerli & Cie», zog sich kurz darauf aus der Firma zurück.

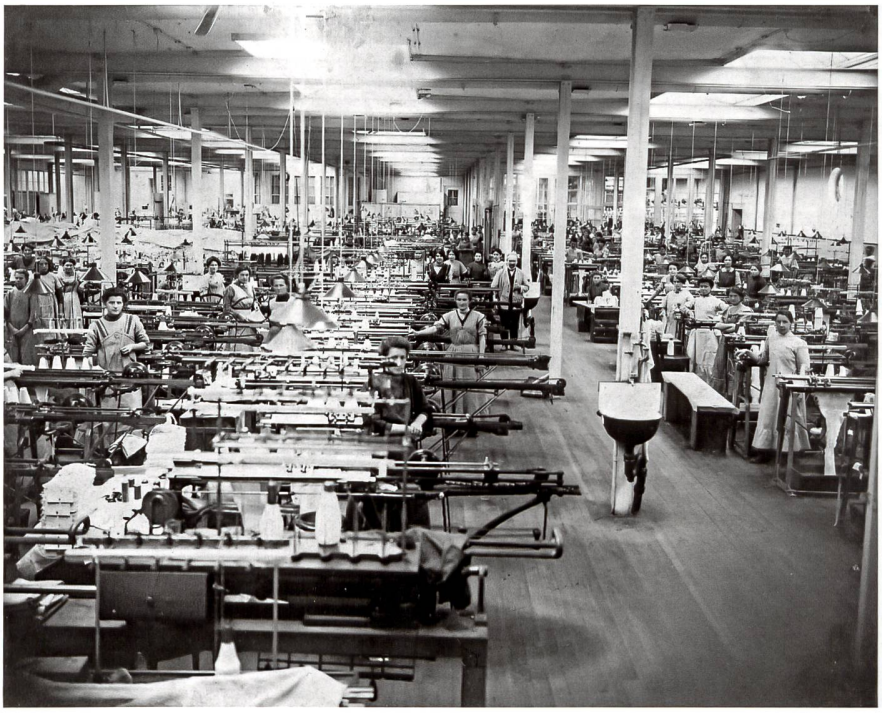
Ida Pauline Zimmerli-Bäurlin wohnte bis zu ihrem Tod im Jahre 1914 in ihrem Haus an der oberen Bahnhofstrasse vis-à-vis der katholischen Kirche, das 1980 abgerissen wurde. Bei ihrem Tod beschäftigte ihre aus einem unbedeutenden Heimbetrieb entstandene Firma 700 Arbeiterinnen und Arbeiter und 500 Heimarbeiterinnen.

Die wirtschaftlich schwierige Zeit des Ersten Weltkrieges konnte Zimmerli schnell überwinden. 1925 gab Oscar Zimmerli die Führung des Familienunternehmens ab. Die neue Geschäftsführung unter Karl Oscar Fahrländer führte das Konzept fort und produzierte weiter «The world's finest underwear».

Die letzten 30 Jahre

1989 wurde die Firma Zimmerli von der Safenwiler Sawaco übernommen, welche zwei Jahre später in Konkurs ging. Die Fabriken in Lostorf und der Produktionsbetrieb in Aarburg wurden geschlossen. Verkauf und Vertrieb blieben in Aarburg, produziert wurde in Coldrerio im Tessin. Im Zuge der Neustrukturierung wurde der Fertigungsbetrieb Zimmerli Coldrerio SA 1992 von den Cousins Walter und Hans Borner übernommen sowie 1997 die Zimmerli Textil AG. Die neuen Strategen setzten auf die Exklusivität und Tradition von Zimmerli of Switzerland: luxuriöse Unterwäsche aus allerfeinsten Naturfasern in akribischer Manufakturfertigung. 1998 griff Zimmerli erstmals nach Jahrzehnten die Herstellung von Damenwäsche wieder auf. Sie war in der ganzen Welt auf Anhieb ein voller Erfolg. 2007 ging Zimmerli mehrheitlich in den Besitz der v. Nordeck International Holding in Kloten über.

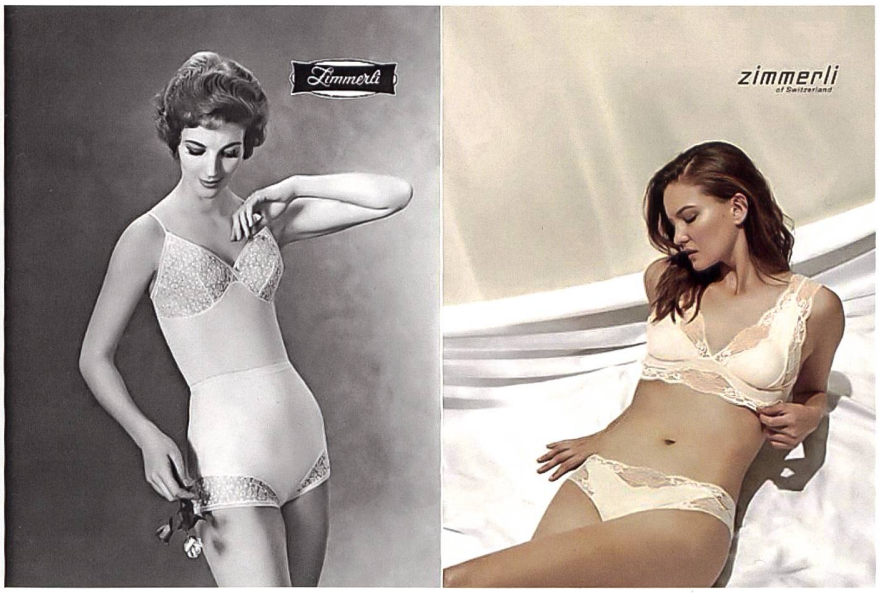
In der Rue St. Honoré in Paris und als Shop-in-Shop im KaDeWe in Berlin öffneten 2012 die ersten Flagshipstores (Vorzeigeobjekte) ihre Türen. Zwei Jahre später kamen Shops in Moskau, Salzburg, Macau und Interlaken dazu. 2016 wurde mit eigenen Mitarbeitenden eine Tochtergesellschaft Zimmerli Shanghai Trading Co Ltd. gegründet. Ende 2016



Strickerei 1913.

zählte die Schweizer Marke 15 Monobrand-Boutiquen in Europa und Asien. Damit verstärkte Zimmerli durch Premium-Präsenzen seine Markenbekanntheit. Auf Zimmerli of Switzerland schwören Testimonials und Stars wie Robert de Niro, Michael Douglas, Richard Gere, Tom Hanks, Anthony Hopkins, Nicole Kidman, Dieter Meier, die Fürsten des Mittleren Ostens, Sylvester Stallone und nicht zuletzt Hillary Swank.

Das Jahr 2020 war auch für Zimmerli schwierig. Die mehrwöchige Schliessung der Fabrikation in Mendrisio, geschlossene Fachgeschäfte in vielen Ländern und die generelle Verunsicherung der Kunden infolge der Pandemie waren grosse Herausforderungen. Das Konzept der Monobrand-Boutiquen wurde bis auf die Zimmerli-Boutiquen in Paris und Macau und zugunsten ausgewählter Franchise-Partner und Shop-in-Shop-Lösungen aufgegeben. Per 1. Februar 2021 wurde Pascal Höhener Geschäftsführer von Zimmerli als Nachfolger von Dr. János Heé.



Frauen-Dessous einst und heute.

Nachhaltigkeit

Zimmerli of Switzerland strebt nach wie vor nach Qualität wie kaum ein Unternehmen. Natürlichkeit und Langlebigkeit stehen bei der Herstellung der Produkte an oberster Stelle und machen diese unvergleichlich: 90% der verwendeten Rohstoffe sind natürlich und erneuerbar und werden in Handarbeit zu einem langanhaltenden Produkt gefertigt. Die Firma setzt seit der Gründung auf Qualität statt Quantität: nachhaltig und fein statt günstig und im Überfluss. Sämtliche Produkte von Zimmerli of Switzerland sind in der Produktklasse II für hautnah verwendete Artikel (Unterwäsche, Bettwäsche, T-Shirts, Strümpfe usw.) zertifiziert und demnach schadstofffrei und gesundheitlich unbedenklich.

Ida Pauline Zimmerli-Bäurlin wohnte bis zu ihrem Tod im Jahre 1914 in ihrem Haus an der oberen Bahnhofstrasse vis-à-vis der katholischen Kirche. Das Haus wurde 1980 abgerissen.

150 Jahre prägende Werte

Ida Pauline Zimmerli-Bäurlin hatte zu ihrer Zeit einen bedeutenden Einfluss auf ihr Umfeld. Nicht nur, weil sie mit ihrem Handwerk die vorzüglichste Ware kreierte, sondern auch, weil sie ihrer Familie und dem Unternehmen prägende Werte weitergab. Auch 150 Jahre später prägt sie Zimmerli of Switzerland noch. Die Werte, welche sie als Mutter und Unternehmerin pflegte, werden bis heute weitergelebt. Sie machen das Unternehmen zu dem, was es heute ist: eine kleine familiäre Manufaktur, welche Styles von höchster Qualität kreiert und sich seit 150 Jahren laufend neu erfindet, um weltweit Kunden glücklich zu machen.

Quellenangaben:

- *Aus dem Leben der Pauline Zimmerli-Bäurlin; Fritz Heitz. Aarburger Neujahrsblatt 1972*
- *Die Anfänge der Strickerei in Aarburg; Lebenserinnerung des Adolf Zimmerli (1848–1938). Neujahrsblatt 1982*
- *Nachruf auf das Zimmerli-Bäurlin-Haus; Josef Mäder. Neujahrsblatt 1982*
- *Website Zimmerli of Switzerland*